

## Finanzverbände bleiben auf Abstand

Fraspa: Vereinigung keine realistische Option – Rekordjahr für 1822direkt

Börsen-Zeitung, 19.10.2006  
ste/ssc Frankfurt – Einen Zusammenschluss von Sparkassen und Volksbanken wird es in Deutschland auf absehbare Zeit nicht geben. „Das ist derzeit keine realistische Option“, sagte Harald Quensen, Vorstandsvorsitzender der Helaba-Tochter Frankfurter Sparkasse (Fraspa), beim 4. Internationalen Retail-Bankentag der Börsen-Zeitung und Wincor Nixdorfs. Die Frankfurter Volksbank bekundete bei der gleichen Veranstaltung indes ihr grundsätzliches Interesse an einem Zusammengehen mit der Fraspa.

Die Zukunft der Verbände in ihren heutigen Strukturen werde in Frankfurt entschieden, zeigte sich Hans-Joachim Tonnellier, Vorstandschef der ertragsstärksten genossenschaftlichen Primärbank, überzeugt. Er be-

klagte die fortschreitende Erosion der Zinsmarge als Folge des gerade auch von Direktbanken verschärften Wettbewerbs im Privatkundengeschäft. Die noch knapp 1 300 genossenschaftlichen Ortsbanken müssten durch Fusionen die Betriebsgrößen weiter erhöhen. Kritik äußerte Tonnellier am Geschäftsmodell der Direktbanken, auf das auch die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) über die Fraspa-Einheit 1822direkt offensiv setzt. Preiswettbewerb sei langfristig nicht die intelligente Form von Wettbewerb.

Die 1822direkt steuert in diesem Jahr auf ein Rekordwachstum zu. Das Einlagenvolumen wird sich Quensen zufolge im Vergleich zum Vorjahr auf gut 4 Mrd. Euro mehr als verdoppeln. Gut 20% des Geschäfts stammten aus Nordrhein-Westfalen,

verwies der Fraspa-Chef zudem auf die bundesweite Akzeptanz des Direktbankangebots.

Auch mit Blick auf den Erfolg der Direktbanken hatte zuvor Ernst Padberg, Verleger dieser Zeitung, konstatiert, das Retail Banking erfreue sich inzwischen einer regelrechten Hochkonjunktur, nachdem manche Institute vor einigen Jahren noch den Ausstieg erwogen hätten. „Manchmal habe ich den Eindruck, als seien die Akteure geradezu in einem Retail-Rausch.“ Dieser grundsätzlich positive Trend führe allerdings dazu, dass der Kampf um Kunden zunehmend „unerbittlicher“ geführt werde, da die Nachfrage längst nicht so schnell wachse wie das Angebot. -

.....  
- Schwerpunkt Seite 5